

westfränkischen Damenkonvents wurde, wie Bischoff herausgefunden hat²², um die Mitte des 8. Jahrhunderts der heute in Oxford liegende Codex Laud. misc. 126 (mit Augustins *De trinitate*) geschrieben; im Mittelalter war seine Bibliotheksheimat der Würzburger Dom, er ist dort wahrscheinlich schon um 800 bezeugt²³. Lifshitz zieht – ohne zusätzliche Begründung – aus diesem Forschungsergebnis den viel weiter gehenden Schluß (S. 81): „It is certain that Burchard (der von Bonifatius eingesetzte, erste Bischof von Würzburg) somehow ordered the manuscript from one of the Parisian-basin Chelles-school scriptoria“²⁴.

Buchschmuck im Stil der Schule von Chelles soll sich gleichfalls in dem Würzburger M. p. th. o. 1 (Caesarius von Arles) finden. Nach Bischoff ist die Handschrift in der Hauptsache am Oberrhein, genauer gesagt: in Murbach geschrieben (Hand A fol. 1^r - 34^v Z. 24 *finem mereatur* [?], Hand B fol. 34^v Z. 24 *humiliter* - fol. 37^v Z. 11), der Schluß jedoch nachträglich in deutsch-angelsächsischer Schrift hinzugefügt worden (fol. 37^v Z. 12 - fol. 40^r)²⁵. Lifshitz glaubt, sich über diese Meinung hinwegsetzen zu können, und behauptet, daß das M. p. th. o. 1 „eindeutig für eine religiöse Frauengemeinschaft“ produziert worden sei. Das soll nach Lifshitz auch sein Inhalt bezeugen (S. 79). Denn die Caesarius-Predigten seien „gender inclusive texts“ (richteten sich also nicht bloß an Männer, sondern unterschiedslos an beide Geschlechter), und vorangestellt sei ja des Caesarius Brief an die Sanctimoniales.

Mit dem Inhalt der Handschriften argumentiert sie auch sonst und führt u. a. aus, daß Augustins *De trinitate* „egalitär“ sei, d. h. nicht die Überlegenheit der Männer predige; deshalb hätten die Nonnen von Chelles den Laud. misc. 126 abgeschrieben. Ebenso hätten sich weibliche Intellektuelle besonders von Augustins *Enarrationes in psalmos* angesprochen gefühlt, deshalb sei dieser Psalmenkommentar wiederholt von ihnen kopiert worden; eine solche Abschrift der *Enarrationes* sei der Würzburger M. p. th. f. 17, ein Codex, der zur Gunza-Gruppe gehört (S. 84).

22) BISCHOFF, Katalog (wie Anm. 8) 2, S. 372 Nr. 3832a.

23) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri sancti Kyliani* (wie Anm. 13) S. 97 Nr. 12.

24) Auf die Frage, ob der Codex in Chelles oder im Umkreis von Chelles entstanden ist, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Siehe dazu BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* (wie Anm. 8) 1, S. 31 f.; Alain J. STOCLET, Gisèle, Kisyla, Chelles, Benediktbeuren et Kochel. Scriptoria, bibliothèques et politique à l'époque carolingienne. Une mise au point, *Rev. Ben.* 96 (1986) S. 250-270.

25) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri sancti Kyliani* (wie Anm. 13) S. 11; BISCHOFF, *Die südostdeutschen Schreibschulen* (wie Anm. 7) 2, S. 241.